

Kulturelles

Autor(en): **W.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sonntags-Spaziergang I

diheim im Strau verborge händ! Verbrännte Hagel!»

Gottfried schielte zum Zugführer hinüber, ob der «Bollen sitze». Richtig, er sass!

Der rote Binder rief wieder nach hinten: «Was meinscht ächt, Gottfried?»

Da winkte ihm Gottfried aufgeregt mit der Hand — der Leutnant sah es genau — und knurrte so etwas wie: «Halt's Mul, dumme Cheib!»

Mit einem Schlag war die laute

Fröhlichkeit verschwunden. An ihre Stelle trat ein heimliches Getuschel und es schien dem Leutnant, wo er hinschaue, begegne er verlegenen Blicken. Es war diesen Herrgottsackermentern wohl zuzutrauen, dass sie die Munition im Kantonement gelassen hatten, denn so hundert und etliche scharfe Patronen konnten mit der Zeit verflixt anhänglich werden. Die Kerle waren das tatsächlich imstand!

Der Zugführer hatte keine Ruhe mehr. Er musste sich Gewissheit verschaffen. Wenn es aber so war, dann gnade Gott!

Endlich kam der nächste Stundenhalt. Die Gewehre wurden zusammengestellt, die Säcke abgelegt und die Mannschaft trat aus.

Da gab sich der Leutnant vom vierten Zug einen Ruck.

«Vierter Zug, mit dem Sack auf zwei Glieder antreten!» befahl er. «Drei Schritt Abstand! Munitionstaschen abschnallen und auspacken!»

«Was ist denn los, Herr Leutnant?» rief verwundert der Hauptmann und kam herbei. Der Leutnant meldete und der Hauptmann, der gute Herr Hauptmann erblasste vor Schreck.

Sie gingen von Mann zu Mann. Da

waren vor jedem Sack die Lader schön aufgeschichtet und in jedem Lader staken die sechs Patronen. Keine fehlte.

Und der vierte Zug stand da, so tugendhaft und bieder, so lammfromm ... und so scheinheilig.

«Einpacken!» befahl der Hauptmann, «kommen Sie, Herr Leutnant!»

Sie gingen zusammen einen Weg entlang, der hinaus in die Felder führt, wie zwei Menschen bei Jeremias Gotthelf, von denen der eine dem andern etwas zu sagen hat, das nicht alle Leute angeht. Jacques Robert

Besser so:

«Hast Du Dich schon scheiden lassen?»

«Nein, ich will damit noch warten bis alle Hochzeitsgeschenke eingelaufen sind.»

Kulturelles

Lehrer: «Warum werden in gewissen Gebirgsgegenden an Stelle der Pferde mehr Esel oder Maulesel verwendet?»

Kaspar: «Weil sie dort mit der Bildung noch arg im Rückstand sind, Herr Lehrer.»

W. L.

Wohl bekommen

wird Ihnen eine
Frühjahrskur
mit dem altbewährten,
wohlschmeckenden
Blutreinigungsmittel

Sarsaparill
Modélia

Pharmacie Centrale, Madléner-Gavin
Rue du Mont-Blanc 9, Genf und in
allen Apotheken zu 5 und 9 Franken